



Fast die ganze Familie Prothmann arbeitet in der eigenen Polsterei. Vater Josef ist nach wie vor der Chef. Seine Frau Martha hat ihm jahrelang treu zur Seite gestanden. Da nun aber Sohn Berthold und Schwiegertochter Anette (Fotos) tüchtig mithelfen, konnte sie sich zur Ruhe setzen. MOZ-Foto: Bettina Winkler

# Ganz nach den Wünschen der Kunden

## Stippvisite in der Polsterei Prothmann

Die Polsterei in der Breiten Straße der Kreisstadt hat seit 1926 einen guten Ruf. Damals sprach man von der Firma Schulle. 1967 hat Josef Prothmann die Polsterei übernommen. Seine Qualitätsarbeit hat sich schnell herumgesprochen.

Maschinen gab es noch nicht in der Polsterei. Alles mußte per Hand angefertigt werden. Arbeit gab es mehr als genug, denn viele ließen ihre Polstermöbel aufarbeiten. Das war immerhin billiger als eine Neuanfertigung. Obwohl seine Frau immer tüchtig mitgeholfen hat, kannten die Prothmanns keinen Achtstundentag.

Aufatmen konnte der Meister erst, als sein Sohn Berthold, der bei ihm gelernt hatte, in der Polsterei mit Hand anlegte. Im vergangenen Jahr haben sich die Prothmanns nun räumlich erweitert. Ein schöner Laden mit großen Schaufenstern zeigt, was außer Polstermöbeln noch so alles im Angebot ist: Teppichböden, Sonnenschutz, Markisen, Jalousien, Gartenmöbel... „800 verschiedene Muster Teppichböden können wir unseren Kunden anbieten“, meint der Juniorchef. „Auf dem Lager haben wir zehn Farben von Teppichböden für ganz Eilige, andere kön-

nen aber auch im Katalog bestellen.“

Berthold Prothmann erzählt, daß nach wie vor Polstermöbel aufgearbeitet und neu angefertigt werden. Aber auch aus den alten und neuen Bundesländern sind Polstermöbel bei den Prothmanns im Angebot.

Wegen der vielen Arbeit und auch weil es im Gesundheitswesen jetzt ziemlich unsicher ist, hat die junge Frau, Anette Prothmann, einstige Kinderkrankenschwester bei Dr. Koker, wohl oder übel nun auch im Familienbetrieb ihre Beschäftigung. MARLENE FRIEDRICH